

Umstand, der natürlich die Partie in ein ungleiches Verhältniß versetzt. Der Viceadmiral Hamelin sprach mit mehr Leidenschaft. Nach ihm war die Expedition und die Ausführung derselben unter derlei Bedingungen einem Abenteuer ähnlich, und die Truppenzahl der Verbündeten schien ihm nicht ausreichend zu sein. Die Flotten, meinte Hamelin weiter, könnten wohl die Ausschiffung der Armee protegiren, aber er sei über die Dauer der Beihülfe derselben, wegen der Winde der Tag- und Nachtgleiche, welche bald wiederkehren würden, nicht gewiß, und die Flotte wäre dann gezwungen, vor den heftigen Stürmen im Schwarzen Meere einen Ankerplatz zu suchen. In diesem Falle bliebe die Armee sich selbst überlassen, was sehr fatale Folgen nach sich ziehen könnte. Ferner hob Hamelin auch die klimatischen und übeln Terrainverhältnisse der Krim hervor und wiederholte schließlich, daß er der Expedition unter den gegebenen Bedingungen nicht beistimmen könne. Nach Hamelin nahm Prinz Napoleon das Wort. Er sprach zugleich die Meinung des Herzogs von Cambridge und des Generals Bosquet aus, mit welchen er sich am Vorabend verständigt hatte. Der Prinz wies die Expedition in ihrem Princip, sowie in ihrer Ausführung mit Entschiedenheit zurück. Da sich Marschall St.-Arnaud auf die Autorität und Befehle des Kaisers berufen hatte, so bemerkte der Prinz, daß dieselben ohne Zweifel von Wichtigkeit seien, aber er gebe zu bedenken, daß der Kaiser in Biarritz weile, von wo es unmöglich sei, die praktischen Schwierigkeiten der Unternehmung und ihrer Ausführung zu erblicken. Er, der Kaiser, hätte als Erbe des Namens Napoleon zwar Recht, die glorreichen militärischen Traditionen fortzusetzen, Frankreich seinen Rang unter den Völkern wieder einzuräumen und seine unglückliche Vergangenheit zu rächen, aber er müßte nicht dort anfangen, wo Napoleon I. geendigt habe! Niemand dachte, wie Marschall St.-Arnaud selbst zugiebt, an eine Invasion im Innern Rußlands. Man weiß nichts über das Klima, über die Hülfsmittel des Landes, über die feindlichen Streitkräfte innerhalb und außerhalb Sebastopols, über den Werth der Befestigungen, welche zu Lande ebenso stark sein können, als zur See. Die Admirale scheinen eine Zögerung zu empfinden, sich 600 Stück Feuerschlingen zu nähern, welche den Golf und den Hafen vertheidigen. Man müßte daher bei einem Angriff auf die zweifelhafte Beihülfe der Marine nicht zu viel rechnen, deren Aufgabe früher der Angriff von Schiffen, als von Granitmauern sei. (Die Admirale Hamelin, Dundas, Lyons und Charner machten bei dieser Schlüsselstelle ein bejahendes Zeichen.)

Wir übergehen jetzt die Vorbereitungen zur Expedition, die Abfahrt von Barna, die Landung und den „sterilen“ Sieg an der Alma, was Alles mehr oder minder aus den Journalen bekannt ist, und nehmen die Aufzeichnungen der Broschüre unter dem 26. Sept. vor Sebastopol wieder auf. „Der Marschall war an diesem Tage sehr schlecht und der Auflösung nahe. Er ließ die Divisions- und Brigadegenerale zu sich rufen und versuchte ihnen seine letzte Schlachtrede zu halten, die er jedoch seiner Schwäche wegen nicht beenden konnte. Er machte eine letzte Anstrengung, indem er bemerkte, daß er den Absichten des Kaisers nicht zuwider zu handeln glaube, wenn er den Oberbefehl an jenen General übergebe, der hierzu von der Gesamtstimme der Armee bezeichnet zu sein scheine. „Ich habe, um mich zu

ersehen, Canrobert gewählt“, sagte der Marschall, „und erwarte die Bestätigung dieser Ernennung vom Kaiser.“ Hierbei gab er dem General Martimprey einen Wink, welcher auf den General Canrobert mit einem Papier zuging, das die provisorische Ernennung dieses Letztern enthielt. General Canrobert nahm jedoch die Schrift aus den Händen des Generalstabschef nicht entgegen, sondern zog aus der Brusttasche seines (Canrobert's) Waffenrocks ein anderes mit dem Wappen des Kaisers versehenes Papier, dessen äußerer Zustand schließen ließ, daß es schon eine gewisse Zeit in der Tasche des Generals stak! St.-Arnaud machte hierbei zwar große Augen, sprach aber keinerlei Ueberraschung aus. Er ließ sein Haupt wieder auf die Kissen seines Feldbetts sinken und sprach mit schwacher Stimme die zwei Worte: „C'est bien!“ Der Verfasser kommt jetzt nach einer kurzen Charakteristik Canrobert's, die nicht ganz günstig ist, auf die Vorbereitungen zur Belagerung und die Schlacht von Inkerman, diesen zweiten Pyrrhus'sieg, zu sprechen. „Am Tage nach dieser Schlacht, d. i. am 6. Nov.“ fährt er fort, „gährte noch in den Köpfen die Idee von einem Sturme. Man konnte die Auflösung der Russen, den Rückzug ihrer Feldarmee und die außerordentliche Begeisterung unter unsern eigenen Truppen benutzen. General Canrobert besprach sich mit Lord Raglan, welcher jedoch dem Erstern von dem Unternehmen eines Sturmes abrieth. Lord Raglan führte hierbei die unzureichenden Kräfte der Verbündeten und hauptsächlich jene der Engländer an, die auf 14,000 Mann herabgeschmolzen waren. Ueberdies griff Lord Raglan auch der Tod der englischen Generale, seiner Waffengefährten, in der Schlacht von Inkerman, und der beunruhigende Zustand des Herzogs von Cambridge auf das Tiefste an, und der edle Lord sah nur noch zwei Partien zu ergreifen, d. h. die Belagerung nach den Regeln der Kunst fortzusetzen und auf Verstärkungen zu warten, oder sich zum Rückzug wieder einzuschiffen! General Canrobert verwarf auf das Entschiedenste den Gedanken einer Wiedereinschiffung und sprach sich für die Fortsetzung der Belagerung aus, die noch bis heute dauert, nachdem man einen dreimonatlichen Winter im Regen und Schnee, bei einer empfindlichen Kälte, bei Cholera, Typhus und Scorbut zugebracht hat! Nach dem 5. Nov. 1854 zählte die verbündete Armee, ungerichtet der Türken, 48,000 Mann. Heute, d. i. nach wiederholten Verstärkungen, beläuft sich der streitbare Stand auf nicht mehr, als 64,000 Mann. Der Kaiser der Franzosen kannte die Wahrheit, die ganze Wahrheit über den Werth des Marschalls St.-Arnaud, über die Verdienste des Generals Canrobert und über die Wichtigkeit der Werke Sebastopols! Er kannte die Gefahren einer Invasion auf russischem Boden, sowie jene eines Winterfeldzugs in diesem Lande unter dem 45. oder 57. Breitengrad! An ihm ist es jetzt zu rathen! England, welches sich abmühte, die Ursachen des Ruins seiner schönen Armee aufzusuchen, kannte ebenfalls die Wahrheit über das Mittel, Rußland auf das Unfehlbarste zu schlagen und es im Herzen zu treffen! An England ist es jetzt zu überlegen! Beide Regierungen kennen die ganze Ausdehnung des Uebels, und wir wissen es, daß sie nur noch auf der Krimexpedition bestehen um ihrer Waffenehre willen! Es ist dies ein unglückseliges Mißverständnis, ein System, welches Rußland nicht zum Frieden zwingen wird! Mit einem Worte: die

Krim
Die
Ruf
Nap
zuspr
unw
Welt
noch

hat
schlo
dieser
allein
und

bens
in de
reiche
steige
Sche
1849
20 N
4 Th
15 M
und
nüge
eine
eine
imme
brühe
Port
12 p
unerk
tem
verka
Betri
übert
Bere
Auge
gerin
den
flosse
zu er
ist da
infern
bezüg
sten
extra
verdi
terst
Bere
Thie